

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 28

Artikel: Aphorismen über das Reisen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

kann ich als Angler heute nur noch im Trüben fischen? NH

Aphorismen über das Reisen

«In den Ferien ist der Mensch bereit, die Welt so zu sehen, wie er sie immer sehen könnte.» *

«Neue Sorgen statt der alten ist fast schon so gut wie Ferien.» *

«Die moderne Reisebewegung beruht auf dem Wunsch des Menschen, irgendwo anders zu sein, als wo er gerade ist.» *

«Der Fremdenverkehr ist die moderne Form der Völkerwanderung.» *

«Es gibt Menschen, die mit dem Badeanzug ein anderes Ich anziehen.» *

«Reisen erweitert den Horizont – den Horizont dessen nämlich, der über einen Horizont verfügt.» *

«Dem Menschen mit Phantasie und Vorstellungsvermögen kann unter Umständen die sehnsgütige Betrachtung eines Globus mehr geben als dem phantasielosen Menschen eine Reise um die Welt.» TR



In der Sendung «Mini Meinig – dini Meinig» aus dem Studio Zürich erlauscht: «Lieber als es Problem isch em Schwizer es Probleml...» Ohohr

Anekdoten-Cocktail

Als der Prinz Condé Holland eroberte, wollte er Spinoza kennen lernen und redete ihm zu, nach Frankreich zu übersiedeln, wo er eine reichliche Pension erhalten würde. Die einzige Bedingung sei, er müsse seine Werke dem König von Frankreich widmen.

Darauf erwiderete Spinoza gelassen: «Da ich nicht die leiseste Absicht habe, dem König von Frankreich meine Werke zu widmen, bleibe ich hier.» *

Talleyrand behandelte Napoleon ziemlich vertraulich, soll ihm auch im privaten Verkehr nicht immer den Titel «Sire» gegeben haben. Einmal äußerte sich Napoleon über ein Buch. Da erwiderete Talleyrand: «Der gute Geschmack ist Ihr persönlicher Feind. Wenn Sie sich seiner mit Kanonensalven entledigen könnten, wäre der gute Geschmack längst nicht mehr vorhanden.» *

Anlässlich ihres fünfundseitigsten Geburtstags sagte ein Freund tröstend zur Fürstin Pauline Metternich:

«Was sind denn fünfundseitig Jahre?»

«Nicht viel für eine Kathedrale», meinte sie. «Aber bei einer Frau fängt's an zu zählen.» *

Der Präsident redet warm und eindringlich auf den Dieb ein. Da meint der Dieb:

«Ja, Herr Präsident, alles, was recht ist, wenn aber der Wolf hungrig ist, geht er auf Raub aus.» Doch der Präsident im Feuer seiner Beredsamkeit unterbricht ihn: «Nein, das soll er eben nicht! Er soll im Schweiße seines Angesichts arbeiten und sich auf redliche Art ernähren!» *

Ein Herr besucht eine Dame, und es wird ihm erklärt, die Dame sei nicht zuhause. Durch eine angelehnte Türe sieht er aber die Dame in einem Spiegel.

Eine Stunde später besucht der Herr eine befriedete Familie und findet die Dame dort.

«Ich habe Sie gerade besucht, Madame, und nicht zuhause gefunden.»

«Oh! Das tut mir leid! Ich mußte aber Besorgungen machen und hatte es sehr eilig.»

«So eilig, daß Sie Ihren Kopf zuhause gelassen haben, den ich im Spiegel sah ...»

«Was Sie nicht sagen ... aber es ist möglich! Ich bin ja so zerstreut!»

Mitgeteilt von n. o. s.

Dank

**der unablässigen Überwachung
der Qualität und dem feinen
Aroma ist Weissenburger-Citro
seit Jahren unverändert gut
und deshalb eines der
meistverlangten Tafelwasser
überhaupt.**

**Falls Sie nicht schon lange
zu den geniesserischen
Weissenburger-Freunden
gehören... versuchen Sie es
beim nächsten grossen Durst!
(... Sie werden ihm* die Treue
halten!)**

* dem Weissenburger-Citro

